

# Der Liederlacher

**Das Interview:** Bernd Barbe hat ein Loblied auf Oer-Erkenschwick geschrieben

## ZUR PERSON

### Bernd Barbe...

...wurde Anfang der 70er Jahre in Dresden geboren. Als bald entschlossen sich seine Eltern aus unerfindlichen Gründen, nach Chemnitz umzuziehen. Vielleicht lag es am schlechten Fernsehempfang. So wuchs Bernd in einem diffusen Ambiente geprägt von seiner Patenbrigade der Deutschen Reichsbahn und Abschnittsbevollmächtigten zu einem vorbildlichen sozialistischen Jugendlichen heran. Nach lustlosem aber immerhin erfolgreichem Lehrabschluss verabschiedete er sich aus dem Einzelhandel und die DDR sich von der Erdoberfläche. Bernd Barbe nutzte diese Gelegenheit und das Loch in der Mauer zu einer Entdeckungsreise nach Neuseeland, wo er immerhin sechs Monate verweilte und die Patenbrigade schon bald nicht mehr vermisste.

Kaum zurück und durch das Bundesamt für Zivildienst nach Hessen versetzt, begann er in seiner reichlich vorhandenen Freizeit, eigene Texte und Lieder zu verfassen. Da der junge Bernd bald merkte, dass den Menschen seine Lieder zwar gut gefielen, aber dafür keinen Eintritt zahlen würden, nahm er einen Job als Plakatierer der Städtewerbung in Frankfurt am Main an. Bernd Barbe hat immer alles, was ihm dabei widerfahren ist, schön notiert und abends in Frankfurter Käschemmen darüber musiziert. Siehe da! Plötzlich kamen die Menschen sogar gegen Eintritt oder warfen zumindest einige Euros in den Musikerhut. Nach dem Gewinn diverser Liedermacher- und Kabarettwettbewerbe stieg sein Bekanntheitsgrad. Die Konzertanfragen häuften sich und heute ist Bernd Barbe in der glücklichen Lage, hauptberuflich als Musiker und Kabarettist unterwegs zu sein.

www.berndbarbe.de

Hamm. Bernd Barbe singt über den ganz alltäglichen Wahnsinn, Arbeitsplätze, Krankenhäuser, Aldi-Prospekte und Männer mordende Metzgermädchen. In der Reihe „Comedy auf Bestellung – zum Abendbrot“ ist der gebürtige Dresdener heute Abend um 20 Uhr zu Gast in der Gastronomie der Zentralhallen. Einlass ist um 19 Uhr. Im Gespräch mit Holger Kraß hat Barbe schon einen kleinen Einblick in sein Programm gegeben.

**Ihr Programm heißt „Auf 113 Kalaschnikow“. Sollten die Besucher mit schussicherer Wese kommen?**

**Bernd Barbe:** Nein. Mein Slogan lautet: Was ich mache, ist keine Kunst, sondern Notwehr. Ich singe über Dinge aus dem alltäglichen Leben, die allerdings in meinen Liedern satirisch umgewidmet werden. Und das gilt auch für den Song „Ruf 113 Kalaschnikow“, der auch Titel des Programms ist. In Notlagen kann man diese Notrufnummer in Sibirien wählen.

**Wie würden Sie selber beschreiben, was Sie tun: Sind Sie Kabarettist, Comedian, Liedermacher?**

**Bernd Barbe:** Ich bin eine Mischung aus Liedermacher und Kabarettist. Manche bezeichnen mich auch als Liederlacher. Ich präsentiere satirisches Liedgut.

**Sie singen lustige Lieder und begleiten sich selbst an der Gitarre. Das erinnert mich ein wenig an die Anfänge von Mike Krüger („Du musst doch nur den Nippel durch die Latsche ziehen“) oder an Jürgen von der Lippe („Guten Morgen, liebe Sorgen“). Tausche der Eindruck?**

**Bernd Barbe:** Das ist ein Vergleich, der nicht das erste Mal fällt. Ich mag Mike Krüger durchaus. Er hat allerdings meines Wissens nie ein politisches Lied gemacht. Mir ist eine gesunde Mischung wichtig aus flapsigen Themen, etwa über Männer und Frauen, aber auch politischen Themen, die einem wirklich aufstoßen.

**Ist es leichter, Kritik oder Sarkastisches in Liedform zu verpacken als in einem Prosatext?**

**Bernd Barbe:** Für mich ist diese Form tatsächlich einfacher. Allerdings spiele ich

kein reines Liedprogramm. Es gibt auch Texte und Stand-Up-Comedy. Ich singe und spreche über Dinge, die mich selber und andere betreffen – Momente, die man im Alltag aufschnappt und sich fragt: Warum ist das so und warum ändert sich das nicht?

**Sie sehen sich selber als „Sandkorn im Rad des Turbokapitalismus“. Haben Sie als gebürtiger Dresdener einen anderen Blick auf die Welt als wir in Westfalen?**

**Bernd Barbe:** Ich habe einen anderen Blick, wenn Sie den Ost-West-Vergleich heranziehen: Ich habe den real existierenden Sozialismus noch miterlebt und kann deshalb Dinge wie freies Denken, seine Meinung frei zu äußern, die Wahl, zu reisen und hinzuziehen, wohin man will, wahrscheinlich höher einschätzen als Menschen, die damit aufgewachsen sind.

**Und trotzdem fällt in Ihrer Selbstbeschreibung auch das Wort des Turbokapitalismus.**

**Bernd Barbe:** Man muss ja nicht alles gut finden. Und das Denken des „höher, schneller, weiter“ muss man ja nicht mitgehen.

**In einem Ihrer Lieder besingen Sie die Ruhrgebietsstadt Oer-Erkenschwick. Waren Sie jemals da?**

**Bernd Barbe:** Nein, aber auf meinem Tourneen bin ich immer wieder an dieser Autobahnausfahrt vorbeigekommen und habe gedacht: Über diesen verrückten Ortsnamen schreibst du ein Lied. Das ist auch ganz schnell gegangen. Ich habe den Song aus Spaß ins Internet gestellt, und es hat einen regelrechten Run darauf gegeben. Wegen des hohen Wiedererkennungswerts haben sich sogar Menschen aus Österreich gemeldet – und natürlich haben auch Leute aus Oer-Erkenschwick angerufen. Es wollten sogar Bands den Titel co-vernen...

**Und Ihr Livepublikum kann spätestens in der dritten Skulptur an der entscheidenden Stelle mitsingen...**

**Bernd Barbe:** Stimmt, Interaktion ist mir sehr wichtig. Wenn das Publikum nur daisitzen und andächtig zuhören würde, wäre mir das zu wenig. Deshalb achte ich beim Schreiben der Lieder drauf, dass die Leute auch mitmachen können.

**Viele junge Comedians sind durch Formate wie den „Quatsch Comedy Club“ oder „Nightwash“ bekannt geworden. Sie habe ich im Fernsehen noch nicht gesehen.**

**Bernd Barbe:** Ich war auch schon im „Quatsch Comedy Club“ oder bei Cindy aus Marzahn, aber ich bin sicherlich ein Grenzfall, weil ich nicht in die Kurzform der Fünf bis Zehnminutenauftritte solcher TV-Sendungen passe. Ich habe deshalb alles selber gemacht – auch das Booking, egal ob für einen Auftritt beim Kulturverein oder als Liedermacher.

**Können Sie sich noch an Ihren ersten Auftritt erinnern?**

**Bernd Barbe:** Ja, das war 2005 beim Liedermacherfestival in Erfurt. Ich bin dann jahrelang durch die ganze Republik getourt – vom Chiemsee bis St. Peter-Ording. Man muss sich halt zeigen. Jetzt, seit 2011 kommen auch die Anfragen von außen, ob ich nicht in dieser Stadt oder auf jenem Festival auftreten möchte. Wobei das nicht „der Durchbruch“ ist und ich plötzlich reich bin – das keinesfalls. Aber ich kann jetzt davon leben.

**Hilf einigen Buchungsanfragen dürfte sicher auchgeholfen haben, dass Sie einige Kleinkünste- und Kabarettwettbewerbe gewonnen haben. Was bedeuten diese Preise für Sie?**

**Bernd Barbe:** Manchmal hat es geholfen auf dem Weg, das Selbstbewusstsein zu stärken. Zu wissen, das gefällt den Leuten, ist wichtig, weil es immer wieder auch Durststrecken gibt. Trotzdem bin ich kein Preisjäger.

**Was können die Zuschauer heute Abend erwarten?**

**Bernd Barbe:** Ein musiklastiges Kabarettprogramm, satirische Texte, Stand-Up, eine Umfrage und wie immer in dieser Reihe in den Zentralhallen: etwas zu essen.

